

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 12

Illustration: [s.n.]
Autor: Pasteur, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

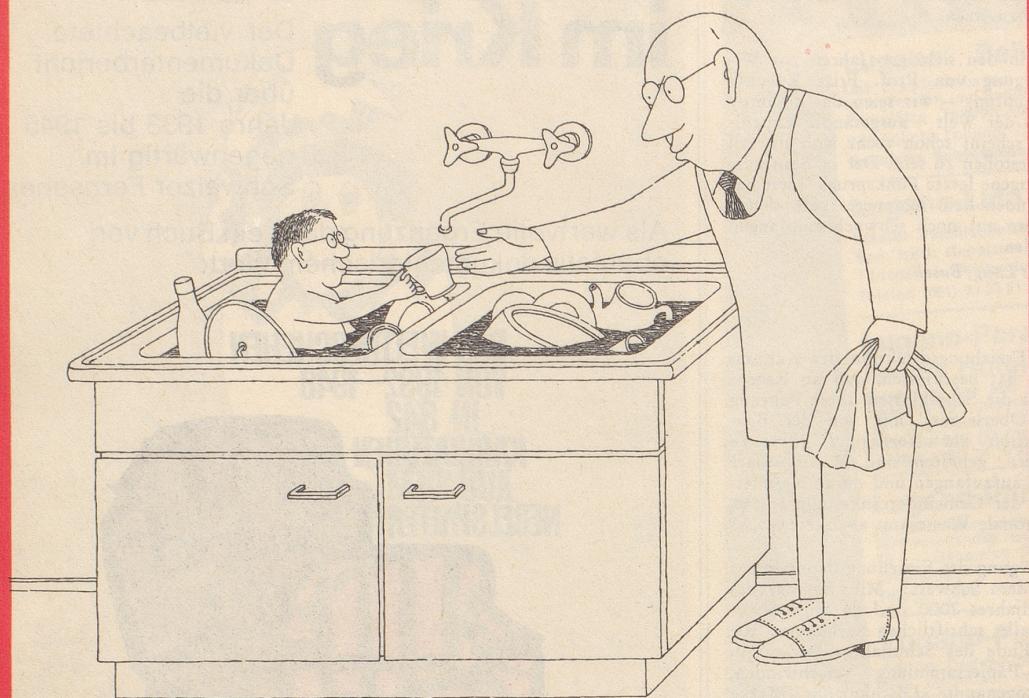
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

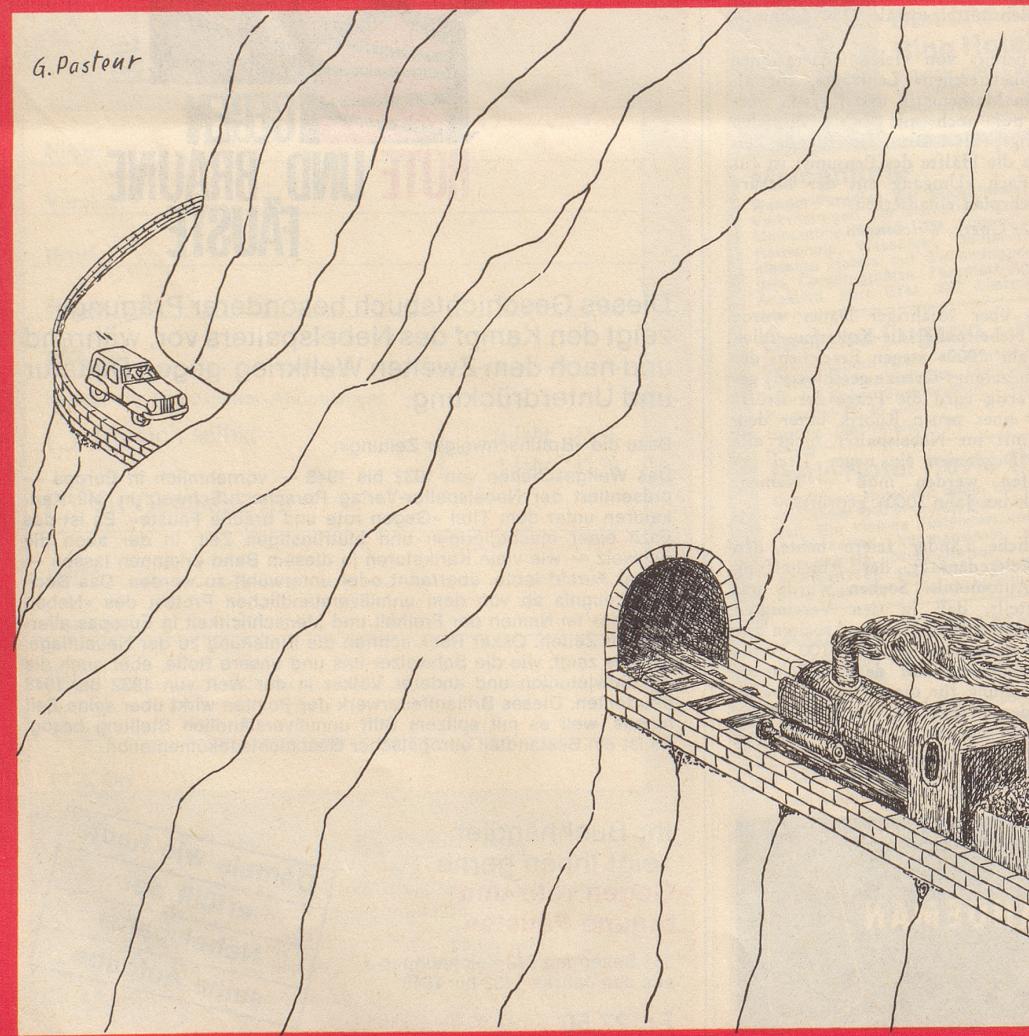
Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

G. Pasteur



G. Pasteur



Was tut der Komponist Paul Burkhard,

wenn er, alle vierzehn Tage, vom Tößtal her, «sein Züri» besucht?

In einer großen Bild- und Text-reportage berichten darüber *Ronald Sonderegger* und *Willy Spiller* im «*Züri-Leu*».

Also: *Paul Burkhard* besucht der Reihe nach und regelmäßig seinen Coiffeur, eine Confiserie (um für seine Zeller Kindersänger, die jetzt in der Rekrutenschule sind, Süßigkeiten einzukaufen), eine Parfümerie (unter anderem für Müsterli in sein riesengroßes Puppenhaus daheim), geht Fondue essen – «weil dies das einzige Essen ist, das mich nicht langweilt» –, wählt neue Bücher aus in der Buchhandlung – «Biographien, die neuesten Werke meines Schulfreundes Max Frisch, religiös-philosophische Bücher, aber keine Romanes» – und sitzt schließlich ins Kaffeehaus, um mit Theaterleuten einen Plausch zu haben. «Dann», so schließt der Bericht, «besorgt er sich Fondue-Käse, ersteht in der Bahnhof-Passage noch ein paar Blümchen für seine Schwester Lisa, den Nebelspalter und ... und ... besteigt zum guten Ende seiner Heimweh-Zürich-Reise den 16-h-32-Zug Richtung Winterthur-Tößtal.»

Das also tut der fleißige Frühaufsteher und ebenso fleißige und gewissenhafte und bedeutende Komponist von «O mein Papa ...» und der Oper «Ein Stern geht auf aus Jaakob» (eigentlich «eine musikalisch-dramatische Darstellung», die jüngst am Zürcher Opernhaus ihre schweizerische Erstaufführung erlebte – nach Hamburg, denn Rolf Liebermann hatte das Werk beim Komponisten in Auftrag gegeben) an seinem gewohnten Züri-Tag.

Der Nebelspalter hat alle Ursache, dem erfolgreichen Komponisten zu danken – nicht nur für die neue Oper, andere vielgelobte Musiktheaterwerke und die – man darf schon so sagen – weltberühmten Zeller Spiele, sondern – ja, wofür wohl? Jedenfalls: es freuen sich, grüßen und danken *Paul Burkhard* für seine Leser-Freundschaft herzlich

der Nebelspalter
und sein Wochendichter
Albert Ehrismann

BOURGOGNE
PIAT
POMMARD

Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bévaix NE